



Dankbar für tolle Zusammenarbeit

Pfarrer Thomas Feld und Uwe K. Kollmann
gehen in den Ruhestand, Seite 4/5

Seifenkisten

Kinder und Jugendliche der Jugendhilfe Collstede konnten neue Erfahrungen sammeln - zum Beispiel beim Bau von Seifenkisten. [Seite 2](#)

Baubegehung

Der Anbau am Elisabethstift schreitet voran. Im Januar soll es losgehen. Dafür werden auch neue Pflegekräfte für das Team gesucht. [Seite 6](#)

Onlineberatung

Zwei Mitarbeitende der Fachstelle Sucht in Oldenburg bieten inzwischen auch Beratung über die bundesweite Online-Plattform „Digi-Sucht“ an. [Seite 7](#)

Spendenaktion

„Wandel säen“ lautet das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt, mit dem weltweit der Kampf gegen Hunger unterstützt werden soll. [Seite 8](#)



In die Seifenkiste, fertig, los!

Jugendhilfe Collstede bietet besondere Erlebnisse - Seifenkistenbau und Fahrt nach Berlin

„Wir halten fest und du drehst die Schraube hinein“, angeregt wird diskutiert und Anweisungen erteilt. Was hier zusammenschraubt wurde sind Seifenkisten. Die bauten die Jugendlichen der Jugendhilfe Collstede im September auf dem Gelände der Weser-Ems-Halle.

Die Teilnehmenden hatten große Freude dabei, die Seifenkisten in ihrem Team zusammenzubauen. Jede Gruppe bekam eine Pläne als Untergrund zum Bauen für ihre Seifenkiste sowie eine große Box mit allen Einzelteilen, die man für den Bau einer Seifenkiste benötigt.

Die Gruppen arbeiteten zusammen und halfen sich untereinander. Und mit den fertigen Seifenkisten wurde dann natürlich ein Rennen veranstaltet. Gemeinsam schoben die Jungen und Mädchen ihre Seifenkisten an.

Das Auseinanderbauen und Einpacken der Seifenkisten übernahmen die Gruppen dann anschließend selbst. Auch hier machte sich die Freude der Teilnehmenden bemerkbar. Eine Gruppe rief voller Euphorie als sie fertig war: „Wir sind die erste

Gruppe die fertig ist!“ Bei herrlichem Sommerwetter hatten die Kinder und Jugendlichen viel Spaß.

Organisiert hatte die Aktion Sozialpädagogin Dominique Eden-Jaster. Möglich wurde die Aktion durch eine Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch das Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit. Die Bausätze und Unterstützung beim Zusammenbau stellte WSM FunSport.

Eine weitere tolle Erfahrung konnten 50 Kinder und Jugendliche sowie die begleitenden Mitarbeiter der Jugendhilfe Collstede bei einer Reise nach Berlin machen. Auf Einladung von MdB Christina-Johanne Schröder (Bündnis 90/Die Grünen) ging es in den Herbstferien für sie ins politische Berlin.

In Berlin angekommen wurden die Gruppe direkt von einem Guide des Bundespresseamtes in Empfang genommen. Es folgte eine Stadtrundfahrt. Am zweiten Tag ging es zur Eastside-Gallery und zum Checkpoint Charlie. Anschließend konn-

te sich Gruppe über die Arbeit des Auswärtigen Amtes informieren.

Eine besondere Erfahrung waren für die Fahrtteilnehmer auch die Sicherheitskontrollen im Bundestag. Gürtelschnallen, Feuerzeuge und Ausweise wurden gründlich geprüft bevor es ein Zusammenreffen mit der Abgeordneten gab. Frau Schröder berichtete von ihrer Arbeit als Abgeordnete und zeigte einen Teil des Tunnelsystems unter dem Bundestag. Der abschließende Kuppelbesuch des Reichstages wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

An Tag drei der Reise wurde es auch geschichtlich noch einmal interessant. Zunächst besuchte die Gruppe das Dokumentationszentrum zur NS-Zwangsarbeit, welches eindrücklich von dem Umgang mit ZwangsarbeiterInnen berichtet. Anschließend informierte sich die Gruppe über die Historie des deutschen Parlaments. Zum Abschluss konnten die Jugendlichen die Stadt in Kleingruppen erkunden.

Philin Frerichs/Ole Martens

3 Fragen an Patricia Lippmann

Seit 1995 ist Lippmann in der MAV tätig. Seit Juni 2012 ist sie deren Vorsitzende



sehr kurzfristigen Aktion, zur Wahl gestellt. Im Laufe der Zeit auf eine Viertelfreistellung eine schrittweise Erhöhung und die Arbeit als stellvertretende Vorsitzende. Seit Juni 2012 bin ich nun 1. Vorsitzende. Seitdem arbeite ich 27 Stunden in der Woche für die MAV. Im Haus Regenbogen leiste ich alle drei zwei Wochen drei Nachtdienste hintereinander. Ich übernehme die Schicht ganz bewusst, da ich zum einen die Bewohner des ganzen Hauses von einer anderen Seite kennen und zum anderen sind die Herausforderungen an einen selbst andere als im TD.

kommen trotzdem regelmäßig neue Fragestellungen und Sachverhalte auf unseren Tisch. Durch neue Kollegen im Team ist das Arbeiten in der MAV „neu“ und wir werden in unseren Meinungen immer wieder hinterfragt. Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass die Beteiligung besser wird: egal ob bei Betriebsversammlungen, bei der Job-Rad-Umfrage oder der Wahlbeteiligung. Die MAV braucht einfach die Unterstützung der Mitarbeiterschaft!

Nils Halm

Was machen Sie?

Als 1. Vorsitzende bin ich „Sprachrohr“ der MAV für und gegenüber der Mitarbeiterschaft insgesamt und gegenüber dem Arbeitgeber. Die Aufgaben der MAV werden in Teamarbeit bewältigt. Hierzu gehören Beratung, Hilfe, und generelle Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen in wirtschaftlichen, sozialen und natürlich auch in arbeitsrechtlichen Belangen, wie etwa bei der Gesprächsbegleitung. Unsere Hauptaufgaben sind formuliert im MVG-EKD und unserem Tarifvertrag dem TV DN. Zu den klassischen Aufgaben gehören die Mitbestimmung bei Einstellungen oder Kündigungen, der Ein- und Höhergruppierung und die Einführung neuer Arbeitsmethoden. Besonders häufige Themen sind Arbeitszeiten, Urlaubspläne, Pausenregelungen, Überstunden, wozu Dienstvereinbarungen geschlossen werden müssen. Sehr wichtig für meine Arbeit ist auch der Austausch mit anderen diak. MAVen in Niedersachsen.

Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

Anfang 1992 begann meine Arbeit als Erzieherin im Haus Regenbogen. Eine direkte MA-Vertreterin gab es zu der Zeit in der Einrichtung nicht. 1995 habe ich mich dann, in einer

Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

Die Arbeit in den vergangenen Jahren hat mir immer wieder gezeigt, wie wichtig Interessenvertretung ist. Ich habe Erfahrungen bei einem anderen kirchlichen Träger gemacht, wo es diese Vertretung nicht gab. Was ganz konkret dazu führte, dass etwa Zeitzuschläge und Ausgleichsfrei nicht gezahlt/gewährt wurden. Die MAV ist das Organ, das die Rechte der Mitarbeiterschaft schützt und verteidigt. Wir treffen und vertreten unpopuläre Entscheidungen – sowohl gegenüber dem Arbeitgeber aber teils auch der Mitarbeiterschaft gegenüber – das gehören zu unserer Gremiumsarbeit. Gerade dann ist Geschlossenheit in unserem Team wichtig. Und auch wenn ein Konsens nicht immer gelingt, ringen wir um für alle Seiten akzeptable Lösungen. Ein Beispiel: Zu Beginn der Pandemie wurde klar, dass es eine Dienstvereinbarung zum Holdingweiten Einsatz geben muss, wurde diese in gut 30 Minuten in Zusammenarbeit mit Frau Bock, der damaligen Leiterin der Personalabteilung, erstellt. Den Tarifvertrag, den es seit 2014 gibt war das beste Beispiel, wo AG und die MAVen einen für alle gutes Ergebnis erzielt haben. Und obwohl ich seit 28 Jahren MAV-Arbeit leiste,

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie ein großes Interview mit Pfr. Thomas Feld und Uwe K. Kollmann. Die Vorstände der Diakonie im Oldenburger Land gehen zum Jahreswechsel in den Ruhestand. Wir haben das zum Anlass genommen, mit Ihnen zusammen auf ihre Zeit bei der Diakonie im Oldenburger Land zurückzuschauen.

Außerdem bekommen Sie Neuigkeiten aus der Jugendhilfe, der Suchthilfe und der Altenhilfe. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Team der Öffentlichkeitsarbeit



www.instagram.com/diakonie_im_oldenburger_land



www.facebook.com/Diakonie.Oldenburger

Impressum

„Im Blick“ ist das Magazin des Diakonischen Werks der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Es erscheint viermal im Jahr im Einzugsgebiet der oldenburgischen Kirche.

Herausgeber:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Diakonisches Werk Oldenburg, Kerstin Kempermann

Redaktion:

Kerstin Kempermann

Bildnachweise:

Diakonie im Oldenburger Land, Johanne Logemann, Alexander Goerschel, Kerstin Kempermann, Jörg Böthling/Brot für die Welt

Gestaltung:

Alexander Goerschel

Anschrift:

Kastanienallee 9-11, 26121 Oldenburg
www.diakonie-ol.de

Druck:

Eiting, Oldenburg



„Mit Stolz auf die Diakonie sehen“

Pfr. Thomas Feld und Uwe K. Kollmann blicken im Interview auf ihre Vorstandszeit zurück

Wie würden Sie ihre Zeit als Vorstände der Diakonie im Oldenburger Land rückblickend beschreiben?

Feld & Kollmann: Zusammengefasst kann man sagen, wir hatten zunächst eine Zeit der Konsolidierung, dann des Wachstums und jetzt gehen wir leider mitten in einer schwierigen Situation für die gesamte Wohlfahrtspflege. Diese Krise hängt mit den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zusammen und das ist sehr schade!

In die Zeit der Konsolidierung fallen die Insolvenzen in den Altenhilfe-Einrichtungen, die Frage um die Zukunft der Fachklinik Oldenburger Land und ein riesengroßer Sanierungstau in den Gebäuden der verschiedenen Hilfsfelder. Andere wichtige Herausforderungen in unserer Anfangszeit waren die Gründung des Diakonischen Werkes in Niedersachsen (DWiN) und die Frage, ob das Diakonische Werk im Oldenburger Land eigenständig bleibt sowie der Abschied vom dritten Weg und die damit verbundenen arbeitsrechtlichen Fragen.

Auf die Phase der Konsolidierung folgte eine Phase des Wachstums. Das wir trotz der Unterfinanzierung des Landesverbandes so viele Angebote erhalten und dazu wachsen konnten ist nur durch die Unterstützung und Leistung der Mitarbeitenden möglich gewesen. Dazu gehört unter anderem der Bau der Fachklinik Weser-Ems, zwei neue Kitas und weitere Krippengruppen, das Projekt KIOLA und das Frauenhaus genauso wie das Projekt Querbeet.

Außerdem ist die Diadema GmbH neu entstanden, eine Tagespflege zum Angebot dazugekommen und natürlich das Projekt Haarentor vorgebracht worden. Mit diesem Projekt wären wir zum Ende unserer Tätigkeit als Vorstände gerne weiter gewesen. Auch mit den Plänen für die Zukunft der Dietrich-Bonhoefer-Klinik wären wir gerne schon weiter. Diese Projekte müssen wir genau wie die Stiftungsgründung und das Bauprojekt Haarentor unvollendet an unsere Nachfolger übergeben. Dazu kommt, die schwierige Finanzsituation in den Kommunen und im Land, die wir bei allen Verhandlungen bemerken, sowie die

Personalnot in Arbeitsfeldern wie der Pflege und der Behindertenhilfe und den Kitas. Der Fachkräftemangel in der Pflege bedrückt besonders, da dieses Arbeitsfeld seit Jahren unterfinanziert und zu wenig wertgeschätzt wird.

Was werden Sie besonders vermissen?

Feld: Mir werden vor allem der persönliche Kontakt und die Gespräche mit den Mitarbeitenden fehlen und die Anregungen, die aus diesen Gesprächen entstanden sind.

Kollmann: Die Menschen mit denen ich zusammengearbeitet habe. Zusammen mit den Teams in den Einrichtungen und im Landesverband haben wir Krisen gemeistert und gute Zeiten erlebt. Vermisse ich auch die Zusammenarbeit mit meinem Vorstandskollegen!

Was ist das Wichtigste, wenn man in den Ruhestand geht?

Feld: Das ist eine Frage mit der ich mich gerade sehr beschäftige. Gibt

es einen roten Faden? Was bleibt von meiner Arbeit? Ich kann sagen, dass mich in meiner Arbeit die Fragen der sozialen Gerechtigkeit und die Neugier auf Menschen geprägt haben. Für mich ist tätige Liebe die Antwort auf Gottes Liebe und das ist es auch was zählt, wenn man in den Ruhestand geht. Ich kann Rückblickend sagen, dass ich viel Sinnvolles erreicht habe. Genau so wichtig wie der Blick zurück ist der Blick nach vorne. Ich habe Ideen für die Zeit nach der Arbeit und freue mich darauf. Genauso wie auf die Zeit mit meiner Frau.

Kollmann: Für mich ist wichtig, dass es kein abrupter Wechsel ist. Ich werde in meinem Leben auf dem Lande in der Wesermarsch aber gut beschäftigt sein und freue mich darauf mehr Zeit für meinen Mann zu haben.

Was hat Sie bei der Diakonie im Oldenburger Land gehalten?

Feld & Kollmann: Wenn man bleibt, kann man etwas bewirken. Diese Haltung hat uns immer begleitet. Dazu fühlen wir uns den Mitarbeitenden in der Diakonie im Oldenburger Land verpflichtet und haben die tolle Zusammenarbeit im Vorstand sehr geschätzt.

Was waren für Sie Highlights in diesen Jahren?

Feld: Ein besonderes Erlebnis war sicherlich die Einweihung der Fachklinik Weser-Ems. Der ganze Prozess der Entstehung hat viel Spaß gemacht. Ich denke aber auch sehr gerne an einige Abende der Begegnung zurück. Und immer wieder überwältigend war die Hilfsbereitschaft der Menschen im Oldenburger Land, zum Beispiel in der NWZ-Weihnachtsaktionen zu Gunsten diakonischer Einrichtungen.

Aber auch kleinere Momente bleiben stark in Erinnerung. Zum Beispiel Gespräche mit Mädchen aus den Wohngruppen der Jugendhilfe Collstede, die trotz des schwierigen Starts ins Leben

voller Zutrauen zu sich und anderen waren.

Kollmann: Alle Momente und Begegnungen, die mich innerlich angelehrt haben. Konkret zum Beispiel die Begleitung der Altenhilfeeinrichtungsleitungen in der Corona Pandemie. Dazu gehören aber auch Begegnungen mit Menschen die in unseren Einrichtungen arbeiten und leben.

Was war für Sie stets wichtig in der Arbeit mit Menschen?

Feld: Kurz gesagt: Zuhören. Vertrauen schenken. Ermutigung. Ideen und Visionen teilen.

Kollmann: Einander offen und ehrlich zu begegnen und mein Handeln zu erklären.

Was möchten Sie den Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land mit auf den Weg geben?

Kollmann: Ihr seid tolle Menschen. Macht weiter und macht euch immer wieder den Wert der eigenen Arbeit bewusst.

Feld: Ich wünsche den Mitarbeitenden in der Diakonie außerdem, dass sie offen und neugierig bleiben für Glaubenserfahrungen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Diakonie im Oldenburger Land?

Kollmann: Ich wünsche der Diakonie im Oldenburger Land, dass sie mit Freude und Stolz auf ihre Arbeit sieht. Und dass sie den Wert dieser Arbeit auch nach außen und innen zeigt.

Feld: Für die Zukunft der Diakonie im Oldenburger Land wünsche ich mir, dass weiterhin die Unterstützung der Menschen in der Region im Mittelpunkt steht und für die Not der Menschen entsprechende Lösungen gefunden werden. Ein zweiter Wunsch ist, dass die

Kirche mit Stolz und Freude auf ihre Diakonie schaut.

Welche Aufgaben warten auf Sie? Wie sieht Ihr Unruhestand aus?

Feld: Ich möchte gerne meine Erfahrung weitergeben und im Bereich Beratung, Bildung, Coaching tätig sein. Weiter engagiert sein werde ich im zum Beispiel im Aufsichtsrat des Evangelischen Krankenhauses. Außerdem freue ich mich auf meine Holzwerkstatt. Für Kreative Beschäftigungen blieb in den vergangenen Jahren nicht viel Zeit. Ich freue mich auf diese Freiräume.

Kollmann: Wie mein Vorstandskollege will auch ich gerne meine Erfahrung weitergeben. Außerdem habe ich Buchprojekte geplant und wieder mit Klavierstunden angefangen.

Kerstin Kermpermann

Der Vorstand

Pfarrer Thomas Feld war seit März 2009 theologischer Vorstand der Diakonie im Oldenburger Land. Uwe K. Kollmann übernahm im Oktober 2010 das Amt als kaufmännischer Vorstand.

Zum ersten Januar 2024 übernehmen Pfarrer Dr. Friedrich Ley (theologischer Vorstand) und Mario Behrends (kaufmännischer Vorstand) die Vorstandsarbeit.

Der Vorstand des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V. besteht aus zwei hauptamtlichen Mitgliedern. Einem theologischen Vorstandsmitglied und einem kaufmännisches Vorstandsmitglied.

Die Satzung des Diakonischen Werkes schreibt vor, dass das theologische Vorstandsmitglied ein ordiniertes Pfarrer sein muss und für die kirchlich-soziale Ausrichtung der Arbeit zuständig ist. Das kaufmännische Vorstandsmitglied ist für die kaufmännische Führung der Geschäfte zuständig.



Große Begeisterung und Vorfreude

Team des Elisabethstiftes erkundet bei Baubegehung den neuen Anbau

Der Anbau am Elisabethstift schreitet immer weiter voran. Bei einer Baubegehung hatten die Mitarbeitenden bereits die Gelegenheit, ihren zukünftigen Arbeitsort kennen zu lernen. „Die Begeisterung war groß“, berichtet Einrichtungsleiterin Petra Schumann nach der Baubegehung. Die neuen Zimmer für die Bewohnerinnen und Bewohner mit den tiefen Fenstern und Außenjalousien begeisterten das Pflorgeteam genauso wie die großen Arbeitsräume für die Mitarbeitenden.

Nicht nur mit dem Innenausbau geht es voran – die Bäder sind eingerichtet und die Fußbodenheizung eingebaut –, auch mit dem Anlegen der Gartenanlage wird bereits angefangen. Ende November wurden die ersten Möbel geliefert. „Jetzt können wir alles herrichten, damit sich zum Start im Januar das Team und die neuen Bewohnerinnen und Bewohner richtig wohl fühlen“, freut sich Schumann.

Auf vier Etagen kommen 44 Zimmer nach neuestem Standard zu den bis-

herigen Plätzen hinzu. Das Team freut sich darauf, gemeinsam mit neuen Kolleginnen und Kollegen ab Januar 2024 für Bewohnerinnen und Bewohner im Anbau da zu sein. Dafür muss das Team des Elisabethstifts natürlich wachsen. Wer Interesse hat, kann sich jetzt schon direkt beim Elisabethstift bewerben:

Telefon: 0441-77 0020 oder
E-Mail: elisabetstift@diakonie-ol.de

Kerstin Kempermann

+++ Newsticker +++

Leitungswechsel in der DiKita: Nicole Eilers verlässt zum Ende des Jahres die Kindertagesstätte. In einem Gottesdienst am 1. Advent wird Eilers verabschiedet. Ihre Nachfolgerin wird Christina Rosenhoefel, die bislang die Krippe „Kleine Entdecker“ geleitet hat. +++ Das Haus Regenbogen bekommt eine neue Leitung. Ute Dorczok verlässt die Einrichtung zum Jahreswechsel. Ihre bisherige Stellvertreterin Silke Kolbeck-Lawicka übernimmt die Einrichtungsleitung. +++ Die Landessparkasse zu Oldenburg unterstützte auch in diesem Jahr die Schuldnerberatungsstellen. Die Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werks erhielten in der Wesermarsch 8.992 Euro, in Friesland-Wilhelmshaven 7.891 Euro, im Oldenburger Münsterland in Vechta 6.341 Euro und 9.105 Euro in Cloppenburg. Aus den Spenden sollen unter anderem mehr Angebote zur Prävention finanziert werden. +++ Drei vietnamesische Auszubildende haben ihre Ausbildung im Ev. Seniorenzentrum „to Huus achtern Diek“ begonnen. Mit der Unterstützung der 4WinRecruiting GbR konnten die drei vietnamesische Auszubildende für die Einrichtung gewonnen werden. +++ Die Kindertagesstätte Hannah Arendt nimmt an dem Projekt „BASKita“ des Baskets4Life e.V. teil. Dabei sollen die koordinativen Fähigkeiten der Kinder gestärkt und die Grundtechniken des Basketballs erlernt werden.



Fachstelle Sucht berät jetzt auch online

DigiSucht – Onlineberatung ergänzt Angebot der Fachstelle Sucht in Oldenburg

Immer mehr Suchtberatungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen beraten Ratsuchende digital, anonym und kostenfrei. Auch in der Fachstelle Sucht in Oldenburg wird ab sofort die bundesweite Plattform DigiSucht genutzt. Das Angebot richtet sich an suchtgefährdete und suchtkranke Menschen, sowie deren Angehörige. Sie können sich unter www.suchtberatung.digital mit ihrem Anliegen in einem geschützten und anonymen Rahmen an qualifizierte Suchtberater*innen wenden.

In der Fachstelle Sucht der Diakonie in Oldenburg sind das Anne Köhler und Sebastian Ihne. Die beiden erfahrenen Mitarbeitenden der Fachstelle Sucht in Oldenburg sind nicht nur bei Alkoholabhängigkeit, sondern auch bei Fragen rund um Glücksspiel- und Mediensucht für die Ratsuchenden ansprechbar.

„Ratsuchende können sich auf der Plattform anonymisiert anmelden und dann mit den Berater*innen Kontakt aufnehmen“, berichtet Anne Köhler. „Es gibt die Möglichkeit eine Nachricht zu schreiben

oder direkt einen Termin für einen Chat oder ein Videogespräch zu buchen“, berichtet Ihne. Im Rahmen der digitalen Beratung können mit der Plattform verbundene Tools wie die Motivationswaage oder das Konsumtagebuch genutzt werden. „Und natürlich kann auch jederzeit ein Termin in der Fachstelle vereinbart werden und zwar mit der Kollegin oder dem Kollegen, der auch die online-Beratung angeboten hat“, betont Köhler.

Köhler und Ihne hoffen, dass Ratsuchende, die bisher den Anruf bei der Fachstelle noch nicht gewagt haben, auf diesem Weg einen niedrigschwelligen Zugang zur Suchtberatung bekommen. „Jeder wird in seinem individuellen Tempo und nach Bedarf begleitet“, betont Ihne. Köhler und Ihne betonen auch: „Wir reagieren so schnell wie möglich auf Anfragen über DigiSucht. In der Regel wird spätestens innerhalb von drei Tagen auf eine Nachricht reagiert.“

DigiSucht ist ein bundesweites Projekt zur Entwicklung und Implementierung einer trägerübergreifenden

Plattform für die Suchtberatung. Seit 2020 entwickelt die delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH in enger Zusammenarbeit mit vielen beteiligten Akteuren ein Konzept und arbeitet an der Umsetzung. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung unterstützt das Projekt und hat die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) mit der Koordination des Digi-Sucht-Projektes betraut.

Kerstin Kempermann

 **DigiSucht**
suchtberatung.digital



www.suchtberatung.digital



„Wandel säen“

65. Aktion von Brot für die Welt startet

Fast 800 Millionen Menschen auf der Welt leiden Hunger. Eine unfassbare Zahl! Denn eigentlich könnte unsere Erde alle Menschen ernähren. Dass jeder Zehnte nicht satt wird, liegt vor allem an Kriegen und bewaffneten Konflikten. Und am menschengemachten Klimawandel, der zur Folge hat, dass weltweit Ernten durch anhaltende Dürren, Stürme oder Überschwemmungen zerstört werden. Verantwortlich ist aber auch unser globales Ernährungssystem. Denn das ist weder nachhaltig noch fair. Im Gegenteil: Es schadet der Umwelt und dem Menschen. Denn es begünstigt nicht die kleinbäuerliche, sondern die industrielle Landwirtschaft.

„Wandel säen“ lautet deshalb das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt. Denn Brot für die Welt ist überzeugt, dass wir ein weltweites Ernährungssystem brauchen, das an den Bedürfnissen armer und benachteiligter Gruppen ausgerichtet ist. Das unsere natürlichen Ressourcen schont, den Klimawandel nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert. Die Partnerorganisationen von Brot für die

Welt zeigen im Kleinen, wie so etwas aussehen kann. Zum Beispiel in Kenia: Hier unterstützt die Entwicklungsorganisation der Anglikanischen Kirche Kleinbauernfamilien dabei, sich selbst aus ihrer Not zu befreien – indem sie ihnen zeigt, wie man das Land zu Terrassen formt, damit die fruchtbare Erde bei Regen nicht weggeschwemmt wird. Oder wie man einen ausgelaugten Boden mit Nährstoffen versorgt, indem man Hülsenfrüchte anbaut. Oder wie man Obst- und Gemüsegärten anlegt, so dass man sich selbst gesund ernähren und die Überschüsse verkaufen kann. Dazu braucht es keinen Kunstdünger und keine Pestizide.

Wie sehr ihr das Projekt geholfen hat, berichtet Pauline Maiyo: „Früher hatten mein Mann und ich ständig Streit: Sollten wir Essen kaufen oder Saatgut? Sollen die Kinder zur Schule gehen oder aufs Feld? Immer ging es ums Geld, weil wir so wenig davon hatten. Um mit drei Kindern über die Runden zu kommen, haben wir auf den Feldern anderer Leute gearbeitet. Mehr schlecht als recht hat sich mein Mann nebenher um unseren eigenen Acker gekü-

mert. Aber das brachte nicht viel, er war ja kaum dort.

Dank des Projektes haben wir diesen Teufelskreis durchbrochen: Wir kennen jetzt viele verschiedene Anbaumethoden. Und mein Mann und ich sind heute gemeinsam für die Landwirtschaft und die Haushaltsplanung zuständig. Dank der Spar- und Kreditgruppe konnten wir Saatgut kaufen und unseren Hof erweitern.“

Zusammen mit seinen Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern sät Brot für die Welt den Wandel aus und bittet dafür um Unterstützung: durch eine Spende für die Projektarbeit und durch das eigenes Verhalten im Alltag.

Unterstützen Sie Brot für die Welt und helfen Sie den von Hunger betroffenen Menschen. Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

Brot
für die Welt

www.brot-fuer-die-welt.de